

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

75 (29.6.1911)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 für ein Vierteljahr
 und dem
 amtlich. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 26 Pfennig

am Postschalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 bei ins Haus gebracht
 M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einseitige Garmondzeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tag zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 75. Erstes Blatt. Donnerstag, den 29. Juni 1911. Erstes Blatt. 72. Jahrgang.

Zum Sturz des französischen Kabinetts.

Der Parlamentarismus hat, wie alle menschlichen Einrichtungen natürlich auch seine Mängel, Schwächen und Schattenseiten. Das parlamentarische Regiment hat sie ebenso natürlich auch. Eine dieser Schattenseiten ist der kolossale Ministerverbrauch, der wegen der vielen Ministerpensionen auch recht kostspielig ist. Aber noch schlimmer als der Verbrauch so vieler Kräfte ist, daß die Tatsache, daß der Sturz eines Ministeriums so und so vielen Ausfluß auf gute Versorgung an der Staatskasse und auf die Macht, auch noch andere zu versorgen, eröffnet, zu fortwährenden gegen die bestehende Regierung gerichteten Intriguen reizt, durch die ein Kabinett gestürzt und die Gelegenheit geschaffen werden kann, selbst an das Ruder zu gelangen. Nicht minder kann gegen das parlamentarische Regiment eingewendet werden, daß öfter eine ganz geringe, eine zufällige Majorität, ein unbedeutendes Mißverständnis, wie es eben jetzt in Frankreich der Fall gewesen ist, selbst ein im Uebrigen verbienstoffloses Kabinett zwingen kann, seine Entlassung einzureichen. So ist eben das Kabinett Monis urplötzlich gezwungen worden zurückzutreten.

Der Grundgedanke des parlamentarischen Regiments ist an sich durchaus vernünftig und berechtigt und wird überall Anerkennung finden, wo man keine prinzipielle Gegnerschaft für den Parlamentarismus überhaupt kennt. Das Kabinett ist danach nichts als der mit der Regierung und Verwaltung des Landes betraute Ausschuss der parlamentarischen Mehrheit. Diese muß unbedingt Vertrauen zu dem durch sie zur Leitung berufenen Kabinett haben und das Kabinett muß seine Entlassung nehmen, sowie ihm das Vertrauen entzogen wird.

Ein klassisches Beispiel für diese Schattenseite des parlamentarischen Regiments ist der plötzliche Sturz des noch gar nicht lange zur Regierung gelangten Kabinetts Monis. Es handelte sich um die plötzliche in der Kammer angeordnete strittige, nicht eigentlich politische Frage, ob ein Oberbefehlshaber für die ganze Armee ernannt oder ob die oberste Leitung einem Ausschuss anvertraut werden mußte. Nicht genug damit ist infolge eines Mißverständnisses — ein Minister hatte den Ministerpräsidenten, der bekanntlich infolge einer schweren Verletzung an das Zimmer gefesselt ist, gefragt, ob die einfache Tagesordnung angenommen werden solle, die erhaltene Antwort falsch verstanden und statt, wie dieser telephoniert hatte, Annahme Ablehnung verstanden — die von der Regierung angenommene Tagesordnung mit einer Mehrheit von nur 24 Stimmen abgelehnt worden. So in der Minderheit geblieben mußte die Regierung nach dem Schema F des parlamentarischen Regiments ihre Entlassung einreichen. Ja als die Minister, verduzt, daß sie so unerwartet eine Niederlage erlitten hatten, eine Weile zögerten, wurde ihnen zugerufen: Demission! Demission!

Für solche Fälle müßte es auch in parlamentarisch regierten Ländern einen Ausweg geben, müßte eine Abweichung vom Schema F möglich sein. Allerdings wird zur Rechtfertigung des Schemas gesagt, daß diese scheinbaren Zufälligkeiten tatsächlich Zufälligkeiten nicht sind, daß in Wirklichkeit die Regierung doch bei der nächsten Gelegenheit gestürzt worden wäre. Man hat nur den ersten sich bietenden Anlaß benützt, um sofort zu tun, was man bald doch zu tun willens war.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 27. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin führen gestern Nachmittag von Badenweiler über Lahr nach Seelbach und besuchten daselbst die Anstalt Eretenhof des Vereins Gesehungsfürsorge, der sie eine eingehende Besichtigung widmeten. Gegen Abend setzte das Großherzogpaar seine Reise nach Karlsruhe fort, wo die Ankunft um halb 9 Uhr erfolgte.

bc. Karlsruhe, 27. Juni. Die Nr. 26 des Gesetzes- und Verordnungs-Blatts veröffentlicht Bekanntmachungen: des Ministeriums des Innern: die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend; die Maul- und Klauenseuche betreffend.

bc. Karlsruhe, 26. Juni. Durch Entschließung des großh. Staatsministeriums ist zur Auflösung des Stamnguts der Grafen von Leiningen-Neudenu unter Vorbehalt der höchstlandesherrlichen Rechte Dritter die Genehmigung erteilt worden.

bc. Karlsruhe, 26. Juni. Nach § 3 und 24 des Tabaksteuergesetzes muß jeder Tabakpflanzler, d. h. jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau angeben. Dies ist auch dann nötig, wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Anteil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen anderen anpflanzen oder behandeln läßt. Die Anmeldung ist bei der Steuerbehörde vor dem 16. Juli schriftlich und gegen Bescheinigung einzureichen. Die Vorbrücke zu den Anmeldungen können für alle auf badischem Gebiet gelegenen Grundstücke bei der Steuereinnahmerei des Wohnortes des Pflanzers in Empfang genommen werden. Die erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke müssen spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Bepflanzung angemeldet werden. Für jede Bemerkung, auf der ein Pflanzler Grundstücke mit Tabak angepflanzt hat, ist eine besondere Anmeldung abzugeben. Die Anmeldungen, die bis zum 15. Juli erfolgen, können alle bei der Steuereinnahmerei des Wohnortes des Pflanzers abgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkte können bei dieser Steuereinnahmerei nur noch Grundstücke der Bemerkung des Wohnortes des Pflanzers abgegeben werden, während die Anmeldungen über Grundstücke mit Tabakpflanzungen auf benachbarten

Bemerkungen bei der Steuereinnahmerei des Pflanzungsortes abzugeben sind. Für die von badischen Pflanzern mit Tabak bepflanzten Grundstücke in einem andern Bundesstaate gelten die Anordnungen der dort zuständigen Behörden. Die Bescheinigung, die der Tabakpflanzler über seine Anmeldung erhält, ist sorgfältig aufzubewahren.

Staat und Kirche in Württemberg.
 In der württembergischen 2. Kammer erklärte Kultusminister v. Fleischhauer: Was die Trennung von Staat und Kirche anlangt, so habe er niemals von einer prinzipiellen Trennung gesprochen, sondern nur von einer finanziellen Auseinandersetzung. Diese werde vorbereitet durch die Ausarbeitung der Denkschrift über das Ausschneiden des Kirchenguts. Da es damit wegen des Umfangs der Arbeiten langsam vorangehe, so sei es dahingestellt, ob die Denkschrift bis zum nächsten Etat vorgelegt werden könne. So lange die Freiheit der Kirche verfassungsmäßig verbürgt sei, müsse es der Kirche zustehen, zu den Fragen, die ihre Lehre berühren, Stellung zu nehmen, wie sie es von ihrem Standpunkte für richtig befände. Selbstverständlich mit dem Vorbehalt, daß sie sich nicht in Widerspruch mit der staatlichen Gesetzgebung stelle. Das gelte auch insbesondere für die Stellung zur Feuerbestattung.

Vom Hansabund.
Berlin, 26. Juni. Der vollzählig versammelte Hauptvorstand des Ortsverbandes Berlin des Hansabundes sagte nach eingehender Debatte über den Austritt des Landrats a. D. Rötger aus dem Präsidium des Hansabundes eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Der Ortsverband benützt auch diese Gelegenheit, um dem Präsidenten Geh. Rat Nießer unerschütterliches Vertrauen und seine Zustimmung zu seiner bisherigen Leitung der Geschäftsführung des Hansabundes auszusprechen und verspricht, das Seinige zu tun, um ihn in dem Kampf, welcher vom Hansabund zum Schutz der gemeinsamen Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie gegen eine einseitige Agrarierpolitik aufgenommen ist, zu unterstützen.“ Inzwischen sind dem Präsidenten weitere Zustimmungserklärungen aus Lippstadt, Bielefeld, Stettin zugegangen.

Zur Verurteilung Jathos.
Berlin, 26. Juni. Die liberalen Geistlichen Berlins hielten nach der Verkündung des Urteils gegen Pfarrer Jatho eine Zusammenkunft ab, in der sie den Beschluß faßten, eine Protesterklärung gegen die Amtsentsetzung Jathos zu verfassen und in den nächsten Tagen zu veröffentlichen. Wie aus Köln berichtet wurde, hat das Urteil des Spruchkollegiums gegen Jatho nicht allein unter den Kölner Anhängern Jathos, sondern bei den meisten Liberalen des Rheinlandes, wie aus zahlreichen brieflichen und telegraphischen Kundgebungen hervorgeht, große Erregung hervorgerufen. In den nächsten Tagen finden in Köln und in anderen größeren Rheinorten Versammlungen statt,

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.
 (Nachdruck verboten.)

„Bist woll unflug. Du beleidigst mir ja. Ich könnt' Dir wahrhaftig hier in offener Straße vor unsere Berliner 'ne Maulschelle runterhauen, un se würden mir applaudieren.“ Sie sah ihn zornig an. Dann schlug die heiße Entrüstung in läche Wehmüt um. „Ne“, murmelte sie, „es is Wehmnachten un mein letzter froher Tag. Da will ich nich übernehmisch sein. Fanny jab's,“ sagte sie dann ruhiger, „un die hat's ehrlich jenug verdient mit ihre faure Quälerei, meinstu nich? Ich soll Dir was Nettos kaufen, un ich tu's. Bloß nich in diese Buden hier. Wat Ordentliches soll's sein. Wart mal hier en bißken, Deinen Jeschmack kenn' ich schon.“

Damit lief sie, seines lebhaften Widerspruchs nicht achtend, zum roten Schloß hinüber, spornstreichs in eine der dort befindlichen Lurusgeschäfte und kam nach wenigen Minuten zurück, ein geheimnisvoll glückliches Lächeln auf den Lippen, das ihr Gesicht ganz verwandelte und merkwürdig verinnerlichte. In der Hand trug sie ein rotes Warioquinet. Sie hielt ihm eine hübsche Meerschammpfote entgegen und rief strahlend: „Da, hab ich's jetroffen? Is ja wohl en Endeken verfrüht, davor kann ich se aber doch leicht umtauschen, wenn se doch nich Dein Justo is. Morjen wär's nich zu machen, da — kennen wir uns ja nich mehr.“

Ihre helle Freude ergriff ihn nun doch so, daß er ihr den Gefallen tat, sich dankbar mitzufreuen. „Lies, Du dumme, törichte Lies, wie soll ich's denn gutmachen?“

„Kau se heut abend an, bei uns unterm Tannenboom, weiter will ich nicht. Sei jut, Felix, jib mir noch die paar Stunden — die andere wird Dich danach ein janzes langes Leben haben.“

Wie ihre warmen Augen flehten und lockten. Ein seltsam banges, schauerndes Gefühl ergriff wieder sein Herz

bei dem Gedanken — ein langes Leben ohne die lustige, drollige Lies. Aber noch war sie ja da — dicht neben ihm mit ihren lachenden Augen und ihrer wunderlichen Wehmnachtsliebe. Und da konnte er nicht länger widerstehen. „Na ja denn, laß uns noch ein paar heitere Stunden haben.“ Er zog ihre weiche Hand durch seinen Arm, und ihm wurde ganz leicht und froh zu Sinn, als diese warme, kräftige Hand ihn dann mit einer heimlichen Diebstofung belohnte, die nicht gerade zart, aber so wirksam war, daß sein Arm noch Tage nachher Erinnerungszeichen weisen mochte. In dieser Wohlgeleit ging er geraume Weile schweigend neben ihr. Dann kam ihm ein ungemütliches Erinnern.

„Womit entschuldige ich nun mein Fortbleiben bei Barel's?“

„Das laß man Fanny rausklauben. Die hat immer sinnierliche Ideen. Jetzt wollen wir nich weiter dran denken. Boverst machen wir en jehörigen Bummel, haben ja Zeit die Menge, und Zeld spielt heut keene Rolle.“ Sie drückte sich zärtlich an seinen Arm und schob ihm lachend ihr Portemonnaie in die Manteltasche. „Nu siehste wieder janz helle aus. Wir wollen en sidelen Christabend haben, was, Du?“

Und er lachte ihr zu, ganz glücklich, ganz verliebt. „Hast recht, Lies, dieser Tag soll unser sein. Es lebe das Leben!“

V.

„Meine Willtrud!“

Obchon mir zahllose Festvorbereitungen zu schaffen machen und ich nebenher noch Durchläuchting wacker unter die Arme greifen muß, da sie von einem dauerhaften Rheuma geplagt wird, sollst Du doch den verheißenen Weihnachtsbrief kriegen, selbst mit dem Opfer einer ganzen Nacht. Die halben nämlich sitze ich so wie so jetzt immer auf. Ich prüne dann mit meinen sonst so ungeschickten und ungebildigen Nähfingern allerlei Stickerien, die allerdings weniger kunstfertig als gutgemeint sind, obwohl Sans, der mir kopfhängerisch Gesellschaft leistet, nicht ohne

Neid das Entstehen dieser mit heißem Eifer zusammengestickelten Liebesgaben verfolgt, die — nicht für ihn bestimmt sind. Jawohl, Trude, Du kannst jetzt mal Deine großen Blauaugen zu ihrer möglichen Ausdehnung aufreißen, der lange Hans ist effektiv und offiziell im Herzen seiner Schwester entthront. Den ersten Platz darin hat sie ihrem künftigen Eheherrn eingeräumt, und dabei hat sie gar kein Mitleid mit dem Kausgesekten, rät ihm höchstens, es ihr nachzutun, seine Herzkammer ebenfalls anderweitig zu vermieten, falls er ohne Weiblichkeit nicht bestehen kann. Hat ja nur die Wahl im Lande, da heutzutage mindestens zehn Mädchen auf einen Mann kommen. Meist predige ich freilich noch tauben Ohren, er hat sich nämlich während des Winters in eine Schmerzensrolle hineingelegt und schießt bei meinen auftrüttelnden Worten meistens nach seinem Schreibtisch hin, allwo im Bilde eine schlanke junge Dame im Reitleid neben dem Goldfuchs steht, den er ihr bereitst zugeritten. Dann senkt er auch wohl, als ob der Gaul mindestens auf seinem breiten Brustkasten läge. Aber was hilft's, er muß den Alp abschütteln und wird's auch fertig bringen. Man kann, was man muß. Wenn ich im Frühling als junge Pastorin in die Pfarre einziehe, muß er sich eben nach einer Hausfrau umsehen. Und es wird eine sein, die weniger grazios ihr Kof meistert als das Hauswesen stramm im Hügel hält.

Zum Glück ist ja auch besagte Reittame in fernem Bereich und scheint sich noch lange in dem jöttlichen Berlin amüsieren zu wollen, und das so gut, daß sie selbst ihre älteste Freundin darüber vergift.

Im Ernst, Kind, Deine Briefe waren mehr als spärlich, und doch hast Du nicht mal die Entschuldigung der Arbeitsüberhäufung wie ich. Es heißt, schreibfaul sei eine junge Dame nur, wenn sie nichts zu sagen habe oder sich etwas zu sagen fürchte. Wie stehst's nun damit? Hoffentlich interessiert Dich meine Verlobung nun doch so viel, um mir jetzt einen ordentlichen Brief einzutragen.

in denen das Urteil besprochen und die weitere Haltung der Anhänger Jathos bestimmt werden wird.

Berlin, 27. Juni. Die liberalen Geistlichen Großberlins stellen die bereits angekündigte Protest-erklärung gegen die Amtsentlassung des Pfarrers Jatho dem Wortlaut nach wie folgt fest: Wir erblicken in der Tatsache der Amtsentlassung des Pfarrers Jatho, dessen Jesujüngerschaft unüberproben vor aller Welt klar liegt, eine unabsehbare Schädigung der Religion unserer evangelischen Landeskirche.

Berlin, 26. Juni. Professor Geffen schreibt zu dem Falle Jatho, es sei nicht richtig, daß die Freunde Jathos für letzteren bereits ein großes Kapital gesammelt hätten.

Bethmann Hollweg und Riberlen-Wächter beim Kaiser.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs von Riberlen-Wächter.

Der amerikanische Flottenbesuch in Kiel.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser begab sich gestern abend 8 Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht, wo er die Preisverteilung für die Kriegsschiffbootwettfahrten vornahm.

Pierpont Morgan und Kaiser Wilhelm.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser verlieh Morgan den Roten Adlerorden 1. Klasse und schenkte dem amerikanischen Kontreadmiral Varger sein Bildnis.

Buchdrucker und Sozialdemokratie.

Die Auflehnung eines Teils der Berliner Buchdrucker gegen die Leitung des Buchdruckerverbands wird vom Verbandsorgan, dem „Korrespondenten“, schonend behandelt.

Zurücknahme des preussischen Fortbildungsschulgesetzes.

Berlin, 2. Juni. Wie bestimmt verlautet, hat die preussische Staatsregierung beschlossen, das Fortbildungsschulgesetz nicht vor das Plenum des Abgeordnetenhauses zu bringen.

Von den Parteien.

Der Reichsverband in Baden.

Mit der Ausdehnung der Tätigkeit des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie auf Süddeutschland hat sich, so wird uns geschrieben, die Notwendigkeit herausgestellt, die Zahl seiner Geschäftsstellen abermals zu vermehren.

bc. Karlsruhe, 27. Juni. Die Redaktion der „Badischen Warte“ sowie des badischen Teils der in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Reichspost“ ist mit dem Generalsekretariat der konservativen Partei Badens das sich hier befindet, vereinigt worden.

Ausland.

Frankreich.

Die Spanier in Marokko.

Paris, 25. Juni. In einem ausführlichen Bericht über das Vorgehen Spaniens in Marokko weist der „Temps“ darauf hin, daß die spanische Regierung alle militärischen Maßnahmen getroffen habe, um in Marokko auch noch viel gewaltigere Unternehmungen als die Besetzung von Elsar durchzuführen zu können.

ertragen könnte. Man dürfe also weder vom militärischen noch vom finanziellen Gesichtspunkte aus darauf rechnen, daß Spanien sich abhalten lassen werde, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten.

Die Franzosen in Fez.

Paris, 26. Juni. Aus Fez wird gemeldet: Die Formation der Marokkoregimenter macht unter Leitung der französischen Ingenieure rasche Fortschritte.

Englische Vorstellungen in Madrid?

Paris, 27. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat England beim spanischen Kabinett um eine Erklärung über die Besetzung von Larache und Alkassar ersucht.

England. Streikbewegung.

Liverpool, 25. Juni. Der Präsident des Distrikt-Streikkomitees, Tom Mann, hat ein Manifest erlassen, in welchem er mitteilt, daß beschlossen worden sei, alle Seeleute, Heizer, Köche und Stewards, die Mitglieder des Verbandes sind, von den Schiffen der der Shipping Federation angehörenden Firmen vom nächsten Montag ab zurückzuziehen.

Rußland.

Petersburg, 26. Juni. Im Stabe der russischen Grenztruppe wird die Beschließung des Ballons „Berlin“ in Abrede gestellt, da das Schießen auf Ballons verboten sei.

West-Indien.

Englisch-deutsche Verbrüderung.

Kingston (Jamaika), 27. Juni. Der Korrespondent der „Times“ kauft seinem Blatte, daß bei der Illumination, die in dem Hafen aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten stattfand, der deutsche Dampfer „Prinz Joachim“ von der Hamburg-Amerika-Linie den Vogel abschob.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 26. Juni. Die letzten Vorbereitungen zum Jubiläumsfest des Turnvereins v. 1861 sind getroffen und nochmals treten am Donnerstag Abend im Saale zur Reichskrone alle Ausschüsse zusammen um für den Festtag selbst die letzten Maßregeln anzuordnen.

Wenn Glückwünsche muß ich haben, viele, ehrliche, gute, und das zuerst von Dir, meine Trude, und auch mein Reinhard wird sie nicht entbehren wollen.

Mein Reinhard! Noch scheint's mir ein Traum, daß ich ihn so heißen darf. Und doch soll er sich noch schöner verwirklichen. Der liebe, herrliche Mann will gar bald mich bescheidenes Wiesensplätzchen in sein Haus tragen, und selbst Durchläuchting sagt ja und Amen dazu.

Ach ja, was 'n bißchen guter Wille und ein paar Krankendienstleistungen nicht zuwege bringen können. Jetzt sieht sie in mir ein „brauchbares, liebes Frauenzimmer“.

Und Red selbst? Nein, seine Meinung über mich will ich nicht prahlerisch verraten, nur soviel, sie ist eine über alles Verdienst gute und liebe. Bringe ich ihm doch weder Schönheit noch nennenswerte Mitgift zu, denn über eine hübsche gediegene Aussteuer soll Hans nicht hinausgehen, er müßte denn Betriebskapital opfern, was ich natürlich auf keinen Fall gestatte.

Wie es sonst steht um das heimische Nest? In alter gemächlicher und gemütlicher Weise. Augenblicklich ist unser Erlenberg zwar stark vereist. Die warme Snaend.

der uns immer hübsch auf dem Laufenden haltende Übermittler zeitgeistiger Begebenheiten verließ uns mit Dir und Doktor Harling. Dafür zog der grimme Alte, König Winter, ein, der neuer ein besonders rauhes Regiment führt. Ein Nachfolger Harlings hat sich noch nicht gefunden.

Gast Du ihn übrigens schon in Berlin gesehen? Deine Mutter fragte mich kürzlich danach, Du hättest seiner noch gar nicht erwähnt.

Als ob ich mehr darüber wüßte. Du bist ja zugeknöpft bis über die Ohren, schreibst in Deinen Briefen kaum je was Persönliches. Nur daß Du Dich malen läßt, das ist die einzige Nachricht über Dich selber.

Dein Mütterchen wird wie stets die Leutebescherung im großen Refektorium ausbauen. Doch sie tut's nicht mit der rechten Freude, Deine muntere Gesellschaft fehlt ihr dabei.

Nun, ich wünsche Dir von Herzen ein fröhliches Fest, meine Willtrud. Und solltest Du vielleicht den Doktor

sehen, magst Du ihm meine Neugierde, die ihm offiziell erst nach den Feiertagen zugehen wird, gern mitteilen mit schönen Grüßen einer glücklichen Braut, die besonders Dir viel herzwarmer Liebe sendet.

Ebenso erheitert als bewegt hatte Willtrud den langen Brief gelesen, der sie so reich für Gustav's vorheriges Schweigen entschädigte. Welche Züchtigkeit verdeckte der launige Humor. Jede Zeile charakterisierte das warmherzige, frische, gesunde Mädchen.

So schien sich in der Tat bei den lieben Menschen daheim alles zurechtzu ziehen, seitdem sie, der verwirrende Faden im Schicksalsgespinnst, ausgeschaltet war.

Nachdenklich schaute sie auf die Briefblätter. Und nun beschlich sie doch ein leichtes Weh und stärker noch ein heftiges Verlangen nach den trauten Lieben daheim, in deren frohsinniger Gemeinschaft sie sonst das schönste Fest begangen.

Zum erstenmal ein Weihnachten ohne die heimatischen Niesentannen, deren hochragender schlanker Wuchs vom Boden bis zur Decke des hochgemöblten Saales aufstrebte, von der Mutter immer mit viel Heimlichkeit an Überraschungen reich für sie geschmückt.

Dennoch war diese Schwermutsanwandlung nur eine vorübergehende. Sie konnte das seltsame großmächtige Frohgefühl, welches trotz der Heimaterne ihr Herz beherrschte, nicht ertöten. Ein Singen und Klängen tönte ihr in der Seele, als ob eine ganze Engelchar ihr in jauchzenden Lebensliedern die nahe Erfüllung einer leidenschaftlichen Glückserwartung künde.

Im strahlenden Glanz zahlloser Kerzen flammten die beiden hohen Königstannen, mit deren Sendung aus dem Erlenberg Forst Herr von Langelsheim der Tochter die feinsten Überraschungen bereitet hatte. Sie waren im Gartensaal aufgestellt, wo auf langen Tafeln eine reiche Bescherung für die Kinder, Freunde und Untergebene des Hauses hergerichtet war.

Festzug, für den ein dem Jubiläum entsprechendes Arrangement geplant ist, sich zu einem sinnigen und schönen gestalten. Gastsfreundlich wie unsere Sinsheimer sind, dürfen wir hoffen, daß sie durch Schmücken der Häuser und rege Anteilnahme an den Festlichkeiten das Fest verschönern helfen und wünschen in diesem Sinne dem Turnverein einen guten Verlauf des Festes. — Bei dem am Sonntag in Baden-Baden stattgehabten Gebirgskletterfest hat auch ein Mitglied des Turnvereins Sinsheim v. 1861 E. W., Herr W. Frey den 21. Preis errungen, ein guter Erfolg, zu dem wir dem wackeren Turner herzlich gratulieren. Gut Heil!

Sinsheim, 26. Juni. Bei dem gestrigen Bergfeste des X. deutschen Turnkreises in Baden-Baden, das von 220 Wettturnern besucht wurde und sehr unter der Unbill des Wetters zu leiden hatte, fiel auch ein 23. Preis dem Männerturnverein Sinsheim zu. Als Sieger des schmucken Eichenkranzes kommt Herr August Süßen-guth in Betracht. Ein kräftiges Gut Heil dem Sieger, sowie dem Verein.

Sinsheim, 26. Juni. Die Interessenten werden nochmals daran erinnert, daß mit Ende Juni d. Js. die Frist für den Aufbruch der von der Privatindustrie her-gestellten älteren Nachnahmekarten abläuft. Vom 1. Juli ab dürfen deshalb berartige Formulare mit angelegter Zahlkarte oder mit einem daran befestigten losen Post-anweisungsfeld nicht mehr benutzt werden.

Sinsheim, 27. Juni. Mit dem ersten Zuge machte am letzten Sonntag der lat. Kirchenchor seinen diesjährigen Ausflug — und zwar zunächst mit der Bahn nach Kuppenau und von da aus zu Fuß ins liebliche Neckartal, Zielort Wimpfen. Nach eingemommener kleinen Erfrischung im Badhotel „Ritter“ begab man sich in die altehrwürdige Stiftskirche in Tal, woselbst der Gesangschor unter Leitung seines bewährten Diri-genten Herrn Hauptlehrer Saur während des Gottesdienstes eine vierstimmige Messe zum Vortrag brachte. Nach beendigtem Gottesdienst wurde ein Spaziergang nach Jagfeld ausgeführt und nach erfolgter Rückkehr im „Hotel Ritter“ das Mittagessen eingenommen, dessen Vorzüglichkeit von allen Beteiligten lobend anerkannt wurde. An die nachher erfolgte Besichtigung der Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten schloß sich ein gemütliches Beisam-menfein auf der Terrasse des Hotels Ritter, von wo aus man bekanntlich eine wunderschöne Aussicht ins Neckartal genießt. Fräulein Wolfart, Schwester des Hotelbesizers, hatte hierbei die Liebenswürdigkeit, die Anwesenden durch den Vortrag einiger prächtiger Lieder zu erfreuen. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen die hübschen Trompetensolos des Herrn Altuar-Geneser mit der trefflichen Klavierbegleitung des Herrn Haupt-lehrer Saur, welcher außerdem noch eine Reihe brillanter Klavier-solos zu Gehör brachte. Daß die Zuhörer es dabei an lebhaften Beifallsstundgebungen nicht fehlen ließen, braucht kaum erwähnt zu werden. So gingen die herrlich schön verlebten Stunden wie im Fluge dahin und allen viel zu rasch nahte die Zeit des Aufbruchs zum letzten Zuge, welcher denn auch die frohgestimmte Ausflugslergar wohlbehalten wieder heimbrachte.

Sinsheim, 27. Juni. Nachdem schon früher die frachtfreie Beförderung von Liebesgaben sendungen für die Unweitergeschädigten im Amtsbezirk Tauberbischofsheim zugestanden worden ist, hat das Groß- Ministerium der Finanzen neuerdings die Staats-eisenbahnverwaltung weiter ermächtigt, zugunsten der Ge-schädigten einen Kostensatz auf der Grundlage des Nachlasses der halben Fracht für Sendungen Düngemittel, Futtermittel, Heu und Stroh, Kartoffeln (zu Speise- und Fütterungszwecken) und Torfstreu, sowohl bei Aufgabe als Stückgut als in Wagenladungen im badi-schen Binnenverkehr und im Güterverkehr Badi-sche Staats-eisenbahnen — Badi-sche Nebenbahnen im Privatbetrieb einzuführen. Die Ver-günstigung wird auf den Versand nach Stationen des Amtsbezirks Tauberbischofsheim beschränkt; im übrigen gelten die gleichen Anwendungsbedingungen, wie für den zugunsten der durch Hochwasser geschädigten badi-schen Landwirte und der von Mißernte betroffenen badi-schen Winzer bestehenden gleichartigen Ausnahmetarif.

Mischelfeld, 24. Juni. Bei der gestern hier vor-genommenen Bürgermeisterversammlung war die Beteiligung eine außergewöhnlich starke, indem von 315 Wahlberech-tigten 302 hievon Gebrauch machten. Gewählt wurde Herr Gemeinderat Friedrich Jenne mit 155 Stimmen, während der seitherige Bürgermeister Herr Kattermann 146 Stimmen erhielt.

Treschklingen, 25. Juni. Bei der am letzten Frei-tag stattgehabten Gemeinderatswahl erhielten Ge-meinderat Arnold 34, Knörzer 33, Grimm 31 und Wöhner 29 Stimmen. Arnold und Knörzer sind somit gewählt.

Eschelbronn, 26. Juni. Hier fand gestern unter großer Beteiligung das 25. Stiftungsfest des Militärvereins mit Fahnenweihe und Abgeordnetentag des Elsenzvereins statt. Zur Vorfeier wurde ein Fackelzug mit Feuerwerk vor dem Kriegerdenkmal veranstaltet, wobei ein Hoch auf den Großherzog aus-gesprochen wurde, sowie ein Dankett im „Deutschen Kaiser“, wo der Gesangsverein „Byra“ durch musikalische und humoristische Vorträge erfreute. Kanonendonner und festliche Märsche kündeten am frühen Morgen den Anbruch des Festtages. Der Verein brachte zunächst seinen beiden Vorständen, Christian Dinkel und Wilhelm Dinkel, ein Ständchen. Um halb 10 Uhr empfing man die auswärtigen Gäste am Bahnhof. Die Vertreter der Vereine begaben sich sofort aufs Rathaus, wo unter Vorsitz von Regierungsrat Dr. Conrad der Abgeordnetentag abgehalten wurde. Es sprachen außer dem Vorsitzenden die Herren Geiger-Kappenauf und Dr. Fischer von Sinsheim. Die beiden letzteren wurden als Vorstände des Gaus wiedergewählt und als nächster Tagungsort Berrgen bestimmt. Auf ein Huldigungstelegramm an den Landesherren traf folgende Antwort ein: „Präsident Conrad, Oberamtmann Maier, Gauvorsitzender Geiger. Den zum Ab-geordnetentag verammelten Vertretern des Unter-Elsenzvereins sage ich herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung und Gelbühnisse Ihrer Liebe und Treue. Friedrich, Großherzog.“ Ein Festessen vereinte die Vorstände und Abgeordneten im „Deutschen Kaiser“. Unterdessen ordneten sich die 33 geladenen Vereine trotz der unangünstigen Witterung zum Festzug, der sich unter Vorantritt der Waidstader Musikkapelle und des Radfahr-vereins „Badenia“ nach dem Festplatz bewegte. Herr Dinkel, 1. Vorsitzender des Festgebenden Vereins, begrüßte die Erschienenen, worauf Herr Regierungsrat Conrad die Jubiläumsmedaillen den drei Vereinen Eschelbronn, Weiler und Kirchardt mit einer Ansprache überreichte. Er toastete auf das badi-sche Land. Herr Kappenauf-Eschelbronn dankte im Namen des Vereins und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. In gefalteter

Festrede gab Herr Pfarrer Barner einen Rückblick auf das Aufblühen des deutschen Reiches, sowie über das Entstehen und Ent-wickeln des Gauverbandes, wie auch des 1866 gegründeten Krieger-vereins Eschelbronn. Nach mehreren vorgetragenen Konserztücken der Musikkapelle enthielt Fräulein Dabette Stier die neue Fahne und überreichte sie mit einem schwungvollen Prolog dem Fahnenjunker Herrn Karl Geiß, der mit Dank das ihm über-tragene Amt annahm. Am Abend fand in den Wirtschaften „zur Sonne“ und „zum Deutschen Kaiser“ Festball statt, welcher aufs schönste verlief. Heute vormittag vereinigten sich der Militär-verein sowie die noch anwesenden Festgäste zu einem allgemeinen Frühstück mit Konzert und um halb 3 Uhr bewegte sich, da das Wetter sich etwas gebessert hat, nochmals ein Festzug zum Festplatz, um noch einen vergnügten Nachmittag zu erleben.

Eschelbronn, 26. Juni. Das gestrige 50-jährige Stif-tungsfest des hiesigen Gesangsvereins „Concordia“, ver-bunden mit 2. Fahnenweihe und Gesangswettstreit, nahm trotz des unangünstigen Wetters einen programmgemäßen Verlauf. Um halb 10 Uhr vormittags begann der Wett-gefang. Mittags halb 3 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch die Ortstrassen nach dem Festplatz, woselbst zuerst der Vereinsvorstand Herr Kirchner eine kurz-gefaßte Begrüßungsansprache hielt. Die Festjungfrau Frä. Anna Meyer überreichte sodann mit einem schön vor-gebrachten Prolog die neue Fahne dem Fahnenjunker Hr-n. H. Kömmele, der dieselbe mit Worten des Dankes und Gelbühnisses entgegennahm. Herr Pfarrer Wehn hielt die mit großem Beifall aufgenommene Festrede. Nach dem hierauf folgenden Gesangs- und Musikvortrag wurde um 5 Uhr zur Preisverteilung geschritten, derzufolge nach-stehende Vereine aus unserem Bezirke die beigelegten Preise erhielten: „Concordia“ Untergimpeln einen 1b-Preis mit Ehrenpreis, „Germania“ Steinsfurt 1b-Preis mit Ehrenpreis, „Eintracht“ Haiselbach 2a-Preis, „Ein-tracht“ Sielesbach 2b-Preis, „Liederkrantz“ Epfen-bach 1c-Preis mit Ehrenpreis.

Epfenbach, 26. Juni. Bei dem gestern in Ehr-stadt abgehaltenen Gesangswettstreit errang der hie-sige Gesangsverein „Liederkrantz“ bei starker Konkurrenz einen 1c-Preis und Ehrenpreis, bestehend in golde-ner Medaille und Diplom und einem Silberkranz. Der Verein, unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Zimmermeister Heinrich Ernst stehend, beteiligte sich zum erstenmal an einem Wettgefang. Bei der Rückkehr wurde dem Verein vom Militärverein und der Musik ein feistlicher Empfang bereitet.

Kirchardt, 27. Juni. Wie früher schon erwähnt, feiert am Sonntag den 2. Juli der hiesige Militär-verein sein 25-jähriges Jubiläum. Zur würdigen äußeren Ausstattung desselben ist die Einwohnerschaft un-ausgesetzt tätig, sowie es auch an nichts fehlen wird, um unsern werthen Gästen den Aufenthalt in unserem gastfreund-lichen Orte zu einem recht angenehmen zu machen. Bereits haben sich 25 Vereine angemeldet und geben wir uns der angenehmen Erwartung hin, daß auch die übrige Be-wohnerschaft aus den Nachbarorten zu unserem Feste in gewohnt großer Anzahl erscheinen wird.

Nidder, 25. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einem hiesigen Steinbruch. Beim Heraus-fahren eines mit Steinen beladenen Wagens glitt der 18-jährige Friedr. Doll, wobei ein Vorderrad ihm über den Unterleib und das Hinterrad über die Ferse seines Fußes ging. Der schwer verletzte junge Mann wurde in sein elterliches Haus verbracht; sein Zustand ist bedenklich.

bc. Gemmingen, 26. Juni. Auf eine schreckliche Weise verunglückte die Frau des Reichsreiters Vez. Sie war mit einem Spiritusbügel versehen beschäftigt, als dasselbe plötzlich explodierte. Die Kleider der Frau gingen dadurch Feuer. Da bedauerlicher Weise niemand im Hause anwesend war, sprang die Frau ins Freie wo herbeieilende Nachbarn die Flammen löschten. Die Unglückliche trug am ganzen Körper schwere Brand-wunden davon.

bc. Heidelberg, 25. Juni. Am 29. Juni können 21 evangelische Geistliche und 2 früher im evangelischen Kirchendienst stehende Professoren ihr 25-jähriges Dienstjubiläum begehen. Unter ihnen befinden sich Oberkirchenrat Mayer-Karlsruhe, Stadtpfarrer Kohbe-Karlsruhe, Pfarrer Arnold-Wiesloch, Pfarrer Braun-Sichtersheim. Aus Anlaß dieses Erinnerungstages wird hier eine kleine Feier stattfinden.

bc. Heidelberg, 27. Juni. Folgende, in weiten Kreisen unserer Stadt berechtigtes Aufsehen erregende Notiz veröffentlichte die Mannheimer „Volksst.“: „Von informierter Seite kommt uns zur Kenntnis, daß in dem Lehrkörper der Heidelberger Derrerschule, die kürzlich auf eine ehrenvolle 75-jährige Lebensdauer zurück-blicken konnte, ein schwerer und tiefgehender Konflikt ausgebrochen ist. Wir entnehmen dem Berichte, daß per-sönliche Reibereien zwischen einem jungen Professor und älteren Kollegen infolge beruflicher Rivalitätsströmungen eingetreten sind und Zustände hervorriefen, die eine Kon-trolle durch das Ministerium bezw. der zunächst vorgelegten Stellen dringend erscheinen. Der Konflikt geht so tief, daß ein Professor innerhalb weniger Wochen zwei seiner Kollegen auf Pistolen forderte. Inwieweit die Schuld auf der einen oder anderen Seite zu suchen ist, muß die Untersuchung ergeben.“ Daß diese Mitteilung des Mann-heimer Blattes einer Grundlage nicht entbehrt, geht aus einer Bemerkung der „Heidelb. Ztg.“ hervor, die schreibt: Die Sache wird hier seit einigen Tagen in engeren Kreisen besprochen. Man ist überzeugt, daß sie in einer Weise erledigt werden wird, die dem Interesse der Anstalt und des Lehrkörpers entspricht.

Δ Aus Baden, 26. Juni. In der letzten Sitzung des Ausschusses des Badi-schen Landesfeuerweh-vereins wurde u. a. beschlossen, an die Verbände der Städte der Städteordnung, der mittleren Städte und der kleineren Gemeinden das Ersuchen zu richten, die Gemeinden zur Versicherung der Feuerwehren gegen Haftpflicht zu

veranlassen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung soll die Haftpflichtversicherung und die Unfallversicherung der Feuerwehren bei Inanspruchnahme zu Arbeiten, die nicht zum Brand- und Übungsdienste gehören, gesetzt werden. Die Landesfeuerwehrunderstützungskasse unter stützt eben nur Unfälle, die sich im Dienste bei Bränden und Übungen ereignen. — Entschädigungen für Unfälle bei Hochwasser, Eisenbahnunfällen zc. leistet dieselbe nicht. — Da noch in einer Anzahl Amtsbezirke keine Feuerlösch-inspektoren existieren, so soll an das Gr. Ministerium des Innern demgemäß berichtet werden mit der Bitte, daß die Bezirksämter angewiesen werden mögen, diese Stellen nur durch Kommandanten zu besetzen.

bc. Karlsruhe, 25. Juni. Der Landesauschuß des Landwirtschastlichen Vereins hält am 17. Juli, vormittags 10 Uhr hier eine ordentliche Hauptver-sammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1910; 2. Vorlage der Rechnung für 1910; 3. Vorlage des Voranschlags für 1911; 4. Ge-nehmigung der Anstellung und des Dienstvertrags des Kanzleibeamten; 5. Neuwahl der Mitglieder des Präsidiums; 6. Abänderung der Satzungen; 7. Wünsche und Anträge der Bezirksvereine.

† Karlsruhe, 27. Juni. Gestern nachmittag stürzte aus einem fahrendem Eisenbahnzuge der 11-jährige Knabe einer italienischen Familie. Das Unglück ereignete sich auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Ettlingen. Nach Anziehen der Korkleine wurde der Zug zum Stehen gebracht und fuhr dann zur Unfallstelle zurück, wo der Knabe von seinen Eltern in schwer verletztem Zustande ausgehoben wurde. Nach Eintreffen des Zuges wurde das Kind hier alsbald in ärztliche Behandlung gebracht, doch starb es noch im Verlaufe der Nacht.

bc. Baden-Baden, 25. Juni. Die Zahl der dies-jährigen Besucher hat heute die 30 000 überschritten. Die amtliche Fremdenliste verzeichnet insgesamt 30 211 Fremde, gegen 28 954 Fremde am gleichen Tage des Vorjahres. Wir haben somit ein Mehr von 1257 Fremden gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die 30 000 wurden 1910 erst am 29. Juni erreicht.

*** Dogern, 27. Juni.** Der 40 Jahre alte J. Münz von hier überschritt gestern mittag den Bahnhübergerang beim oberen Drehkreuz als gerade der um halb 1 Uhr fällige Zug dahersuhr. Der etwas schwerhörige Mann wurde von der Lokomotive erfasst, überfahren und sofort getötet.

bc. Neuhäusen, 27. Juni. Von jetzt ab bis Juli wird je am Dienstag, Donnerstag und Sonntag der Rheinfall beleuchtet. Vom 9. Juli ab finden die Rheinfallbeleuchtungen vier mal wöchentlich und zwar am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag statt.

Verschiedenes.

Vom 3. d. „Schwaben“.

Stuttgart, 26. Juni. Wie der „Schwäb. Merkur“ aus Friedrichshafen erfährt, haben sich die Neuerungen am Luftschiff „Schwaben“ bei der heutigen ersten Probefahrt vorzüglich bewährt. Ursprünglich war geplant, heute nach Baden-Baden zu fahren und abends wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren, die Probefahrt dauerte aber heute vormittag zu lange, so daß die Zeit für die Fahrt nach Baden und die Rückkehr nicht mehr gereicht hätte, und die Fahrt wurde deshalb abgelehrt. Der Termin der ersten größeren Fahrt ist noch nicht bestimmt. Zunächst finden weitere Probeaufstiege statt. Graf Zep-pelin hat den Wunsch ausgedrückt, daß vor der ersten Ueberlandfahrt alle Teile des neuen Luftschiffes sorgfältig durchgeprüft werden.

Ein „Parjeval“ verbrannt.

Hanoversch-Münden, 26. Juni. Das Luftschiff „P. 5“, das gestern nachmittag zu Passagierfahrten hier eingetroffen ist, ist heute mittag 1.20 Uhr verunglückt. Bei Repara-turarbeiten am Ventil des Motors fing das Luftschiff Feuer und verbrannte vollständig. Es ist niemand verunglückt.

Posen, 27. Juni. Die Typhusepidemie in Schneidemühl hat am Samstag und Sonntag 45 Neuer-trankungen gebracht. In den Krankenhäusern liegen 210 Personen.

Eine Falschmünzwerkstätte aufgehoben.

Bentzen, 24. Juni. In Larwel wurde eine Falschmünzwerkstätte aufgehoben, von der aus das schlesische Grenzgebiet mit falschem Gelde überschwemmt wurde.

20 000 Postmarken gestohlen.

Petersburg, 27. Juni. In der Expedition der Druckerei von Staatspapieren wurden 20 000 Postmarken gestohlen. Trotz strenger Untersuchung ist es nicht gelungen, die Schuldigen zu entdecken.

Wetterbericht.

Der über dem Südwesten Europas erschienene hohe Druck hat sich weiter nordostwärts über das westliche Mitteleuropa ausgebreitet. Die gestrige Depression ist nach Nordindien weiter gezogen, doch macht sie ihren Einfluß noch bis zum Fuß der Alpen herab geltend. Meist herrscht deshalb noch un-beständiges und kühles Wetter mit zeitweisen Regenfällen. Da das Druckschwermet steigt, so ist anzunehmen, daß der hohe Druck allmählich zur Herrschaft kommen wird; es ist deshalb veränder-liches und etwas wärmeres Wetter stellenweise mit geringen Regenfällen zu erwarten.

Marktberichte.

Sinsheim, 27. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 41 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20—35 Mk., für Käufer 00—00 Mk.

Mosbach, 27. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 435 Milchschweinen und 34 Käufem besetzt. Die Preise waren für Milchschweine 30—40 Mk., für Käufer 60—70 Mk.

Für das Gasthaus z. Ochsen in Kirchardt werden tüchtige kausionsfähige

Wirtslente

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Näheres bei M. Weinberger.

Kräuterkäse

im Ausschnitt.

L. H. Ruppert.

„Die Rattenplage“

Ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch). Erhältlich in Kartons à 50 Pfg. u. 1 M. in der Apotheke zu Sinsheim.

Zipperers

Eier-Fleisch-Teigwaren

empfehl

L. H. Ruppert.

Advertisement for 'Deutschland-Fahrräder' featuring a bicycle illustration and text about quality and price.

Turnverein Sinsheim

Gut Heil!

Von 1861 E. V.

Gut Heil!

Am Samstag, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. Juli

finden die Feierlichkeiten des

Goldenen Jubiläums

des Vereins dahier statt.

Der unterzeichnete Turnrat erlaubt sich hiermit, namens des festgebenden Vereins, die geehrte Einwohnerschaft Sinsheims und der umliegenden Orte zu recht zahlreicher Beteiligung an den Festlichkeiten einzuladen.

Zugleich richten wir an die hiesigen Einwohner die ergebenste Bitte, durch Beflaggen der Häuser und freundlichen Empfang unserer Gäste das Fest verschönern zu helfen.

Der Festzug, beginnend am Bahnhofe, bewegt sich durch Eisenbahnstraße, Rosengasse, Hauptstraße, Burg- und Kirchgasse, durch Eisenbahnstraße zurück nach der Hauptstraße, Ziegelgasse, Waibstadterstraße, wieder zur Hauptstraße bis Vereinslokal, zurück durch Freitagsgasse, Friedrichstraße nach dem Festplatz.

Tannenreis zum Zieren der Häuser kann am Samstag in der Turnhalle abgeholt werden.

Der Turnrat.

An die Mitglieder des Vereins!

Zu der den Mitgliedern zugestellten Festkarte, die zum freien Eintritt für sämtliche Festlichkeiten berechtigt, werden noch Beikarten für Frauen und schulpflichtige Kinder ausgegeben, ohne welche kein Eintritt möglich ist. Die Beikarten sind im Festbüro bei Herrn Rechtskonsulent Schwenn abzuholen.

Aufforderung.

Die Umlagepflichtigen, welche mit der auf 1. Juni d. J. verfallenen ersten Hälfte noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, dieselbe innerhalb 10 Tagen, bei Vermeidung der Mahnung zu entrichten.

Sinsheim, den 28. Juni 1911.

Stadtkasse: A. Hoffmann.

Rechenenschaftsbericht

(über im Jahre 1888 gegründeten)

Spargesellschaft für Landgemeinden Heidelberg

für das Jahr 1910.

Table showing financial data: Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres, Zugang im Rechnungsjahr 1910, Abgang durch Rückzahlung von Einlageguthaben, Einlagebestand Ende 1910.

Vermögens-Bestand.

Table showing assets: 1. Liegenschaften, 2. Darlehen auf erste Hypotheken, 3. Staats- und Wertpapiere, 4. Bankguthaben, 5. Einnahme-Rückstände, 6. Inventar nach Abzug der früheren Abschreibungen, 7. Kassenvorrat am Jahresabschluss.

Ab: Guthaben der auf Jahresabschluss 1910 verbliebenen 14814 Einleger an Kapital und Zinsen mit

Bleibt Reinerwerb auf 31. Dezember 1910 als Reservefond Dieser hat auf 31. Dezember 1909 betragen

und sich sonach im Jahre 1910 vermehrt um M. 63 169.65 Bezirkserheberstelle für Einlagen und Rückzahlungen besteht bei Herrn Kaufmann Julius Laubis in Sinsheim und Frau Kaufmann August Niebergall Wiv. in Rappenu. Heidelberg, den 1. Mai 1911.

Der Verwaltungsrat.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen! Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Large vertical advertisement for 'Flammer's' featuring a bicycle illustration and text about quality and price.

Advertisement for 'Patent-Büros' in Villingen i.B. and Pforzheim i.B.

Advertisement for 'Acetylen-Licht' featuring technical details and contact information.

Advertisement for 'Herren-Anzug-Stoffe!' by E. Speiser, Sinsheim, listing various fabric types and prices.

Advertisement for 'Ledercreme', 'Lederfett', and 'Bodenwische' by Gebdi, featuring product illustrations.